



(Der Wandteppich aus geknüpfter Wolle (140x255 cm) befand sich im ehemaligen Sitzungszimmer 1301 des Kreishauses. Es handelt sich um eine abstrakte, kreisförmig angeordnete Farbkomposition aus dem Jahr 1978; Quelle: Kreisbilderkammer Nr. 198)

Ruth Fay wurde am 05. Februar 1923 in Siegen geboren.¹ „Nach Schulzeit und Lehre trat sie in die Dienste der Stadtverwaltung ein.“² Von 1948 bis 1951 besuchte sie die Siegener Malfachschule.³

Ihr erstes größeres Werk „Der Walzwerker“ entstand 1951 auf Anregung der Leiters der Gewerblichen Berufsschulen des Siegerlandes, Karl Fries, wo Ruth Fay Schülerin war. Während eines achtwöchigen Praktikums bei der Eisengießerei Buderus in Hirzenhain entstand der Gipsentwurf und eine Eisengußmodell von ca. 40cm Höhe.⁴ Ihr Entwurf fand nicht nur die Zustimmung der Schulleitung, sondern auch der Kunstprofessoren Joseph Enseling⁵, Kunstakademie Düsseldorf, und Albrecht Kippenberger, Marburg⁶.

¹ Ihre Personalakte weist nach einen Bruder aus: Berthold, geb. 5.9.1928 in Siegen, aus.

² WR 15.07.2008

³ SZ 28.11.1997

⁴ SZ 18.10.1951. Ruth Fay verbrachte das Praktikum auf Einladung der Buderus-Werke im dortigen Gästehaus. Der Titel der Skulptur wird im Artikel mit „Jungarbeiter“ angegeben. Jörg Firnges, Leitung Kunstguss, Bosch Thermotechnik GmbH - Buderus Kunstguss (TT/EAC), teilt in einem Telefonat vom 08.08.2008, dass Ruth Fay im Auftrag der Gewerblichen Schule bei Buderus arbeitete. Eine Einladung geht aus den dortigen Unterlagen nicht hervor. Das Eisenmodell befindet sich noch in Hirzenhain.

⁵ Joseph Enseling (geb. 28. November 1886 in Coesfeld (Westfalen), gest. 16. Juli 1957 in Düsseldorf) war ein deutscher Bildhauer. Ab 1905 absolvierte er eine Bildhauerlehre an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. Zu seinen Lehrern zählten Rudolf-Bosselt, Wilhelm Kreis und Peter Behrens. 1910 wechselte er an die Pariser Uni Colarossi (bis 1912) und wurde ein Schüler von Aristide Maillol. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Enseling Typ der Düsseldorfer Künstlervereinigung Das Junge Rheinland. 1913 bis 1952 übte er eine Lehrtätigkeit als Dozent an der Folkwangschule Essen und an der Kunstakademie Düsseldorf aus. So weit wie seinem Tod war er als freier Künstler tätig. Enseling arbeitete mit den Materialien Stein, Holz, Bronze und Keramik. Es entstanden etliche Großplastiken, Bau- und Industrieplastiken, erst einmal im Rhein- und Ruhrgebiet. Zahlreiche Werke erinnern an das industriekulturelle Erbe des Ruhrgebietes der 1920er und 1930er Jahre. Auch sind ausdrucksstarke Porträts von vielen Persönlichkeiten dieser Zeit erhalten. Er schuf auch viele Ehrenmale für die Gefallenen des 1. Weltkrieges. Auch Frauenköpfe und Masken von tiefem, seelischen Ausdruck sind aus seiner Hand vorhanden. Seine Werke sind in einigen in- und ausländischen Museen ausgestellt. Seine Schüler waren u. a. Hermann Blumenthal und der junge Joseph Beuys. (Quelle: www.schlauweb.de/Joseph_Enseling)

Unter Anleitung des Gewerbeoberlehrers Rudolf (?) Fehling wurde die Statue bei der Glockengießerei Rincker in Sinn (Dillkreis) 1957 in Bronze gegossen. Seit 2005 befindet sich die 600 kg schwere und 2,40m hohe Plastik am Siegener Berufskolleg Technik, vorher hatte sie sich an der Berufsschule am Weidenauer Bismarckplatz befunden.⁷

Ab 1951 studierte sie für sechs Semester an den Kölner Werkschulen bei Joseph Jäkel⁸, Professor für Metall-Bildhauerei.⁹ Eigenen Angaben zufolge besuchte sie auch Veranstaltungen der Professoren Gerhard Marks¹⁰ und Ewald Mataré¹¹. Danach richtete

⁶ Albrecht Kippenberger (geb. 19. Dezember 1890 in Siegen, gest. 17. September 1980 in Marburg) war ein deutscher Kunsthistoriker. Er studierte an en Universitäten München, Wien, Berlin und Marburg. Von 1927 bis 1957 war er der erste Direktor des Universitätsmuseums Marburg. Von Kippenberger stammen zudem zahlreiche Beiträge zur Geschichte des Eisengusses in Deutschland. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_Kippenberger)

⁷ Lt. SZ 29.11.1990 war geplant die Skulptur 1991 in ein Hochbeet zu stellen, damit die Figur besser zur Geltung kommt. Denn: „.....Eine Standortverlegung ist nicht möglich, weil die Skulptur mit der KReisberufsschule entstand und deshalb zum Gebäude gehört. ...“

⁸ Joseph Jaekel (* 1907 in Wallmenroth, Siegerland; † 1985 in Köln) war ein deutscher Metallbildhauer und Hochschullehrer. Von 1924 bis 1929 erfuhr Jaekel an den Kölner Werkschulen, dem Ort seines späteren Wirkens, seine künstlerische Ausbildung unter den Professoren Schmidhuber, Riemerschmid und Hans Wissel, dessen Klasse für Metalltreiarbeiten er einmal übernehmen sollte, und wurde zum Meisterschüler ernannt.

Dazwischen lagen knapp zwei Jahrzehnte freier künstlerischer Betätigung im Rheinland, bis er an die, nach dem Zweiten Weltkrieg wiedereröffneten, Kölner Werkschulen zum Professor für Metall-Bildhauerei berufen wurde und dort fast 30 Jahre (1947- 1975) kunstpädagogisch wirkte. Unter dem Direktorat des Malers Professor Vordemberge wurde er 1964 zum Direktor-Stellvertreter ernannt und 1971 zum Dekan des Fachbereichs Kunst und Design an der FH. Seine Metallskulpturen und Plastiken sind in zahlreichen öffentlichen Räumen (durch "Kunst am Bau") und vielen Museen im Rheinland vertreten. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Jaekel)

⁹ SZ 10.12.1960, WR 15.7.2008.

¹⁰ Gerhard Marcks (* [18. Februar 1889](#) in [Berlin](#); † [13. November 1981](#) in [Burgbrohl](#), [Eifel](#)) war ein deutscher [Bildhauer](#).

Ab 1908 arbeitete Marcks in einer Werkstattgemeinschaft zusammen mit dem Bildhauer [Richard Scheibe](#), 1912 wurde er zum Militärdienst einberufen. Ab 1918 lehrte er an der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Berlin, 1919 wurde er an das [Bauhaus](#) in [Weimar](#) berufen. Ab 1920 leitete er die Bauhaus-[Töpferei](#) in [Dornburg/Saale](#), wo er sich angeregt durch [Lyonel Feininger](#) insbesondere auch mit [Holzschnitt](#) beschäftigte.

Am 15. September 1925 wurde er als Lehrer der [Bildhauerklasse](#) an die [Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein](#) bei [Halle](#) berufen. Er unternahm Studienreisen nach [Paris](#), [Italien](#) ([Villa Massimo](#)) und [Griechenland](#). 1928 erhielt er den [Villa-Romana](#)-Preis.

1933 wurde er an der Kunstgewerbeschule entlassen und zog nach [Niehagen](#), heute ein Ortsteil von [Ahrenshoop](#) in [Mecklenburg](#), ab 1936 arbeitete er in [Berlin](#), 1937 beschlagnahmten die [Nationalsozialisten](#) seine Arbeiten und er erhielt Ausstellungsverbot.

1945 wurde er an die [Landeskunstschule](#) in [Hamburg](#) berufen, ab 1950 arbeitete er freischaffend in [Köln](#). Er war seit 1955 Mitglied der Berliner [Akademie der Künste](#).

1914 war er an Ausstellungen der [Berliner Secession](#) und des [Deutschen Werkbundes](#) beteiligt, nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) an der [Biennale](#) in [Venedig](#) sowie an der [documenta I](#) (1955), der [documenta II](#) (1959) und der [documenta III](#) (1964) in [Kassel](#).

1954 erhielt er den Großen Kunstpreis des Landes [Nordrhein-Westfalen](#), 1955 den Kunstpreis der Stadt Berlin. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_MarcksWikipedia-Link;

¹¹ Ewald Wilhelm Hubert Mataré (* 25. Februar [1887](#) in [Aachen-Burtscheid](#); † 28. März [1965](#) in [Büderich](#), heute [Meerbusch](#)) war ein deutscher [Maler](#) und [Bildhauer](#), der sich unter anderem mit der Darstellung von Menschen und Tieren in stilisierter Form beschäftigte. An der Akademie der Bildenden Künste in [Berlin](#) erhielt Mataré ab 1907 eine Ausbildung zum Maler. Er war Schüler von Prof. [Julius Ehrentraut](#), [Lovis Corinth](#) und dem Historienmaler [Arthur Kampf](#). 1918 trat er der Künstlervereinigung [Novembergruppe](#) bei. Erst nach seinem Studium der Malerei widmete sich Mataré der Bildhauerei. Einen Großteil seiner plastischen Arbeiten bilden die Tierskulpturen. 1932 trat er eine Professur an der [Düsseldorfer Kunstakademie](#) an. Nach der Machtergreifung 1933 durch die Nationalsozialisten wurde Mataré entlassen und seine Werke galten als „[Entartete Kunst](#)“, die Skulptur „Die Katze“ wurde in der Münchener Ausstellung 1937 gezeigt. Mit Aufträgen aus der Kirche konnte er seinen Lebensunterhalt bestreiten.

sie ein Studio im elterlichen Haus am Siegener Rosterberg ein. Seit 1957 unternahm sie längere Studienreise (u. a. nach Berlin, wo der Kontakt zur BfA entstand) Von 1960 bis 1970 leitete sie Kurse an der städtischen Volkshochschule in Siegen. „In den frühen 60er Jahren war sie für kurze Zeit Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler.“¹² Über ihr 1962 entstandenes Kriegsoffermahl der Stadt Freudenberg schreibt Ruth Fay:

Der Auftrag war für mich eine nicht leicht zu lösende, aber auch eine sehr schöne Aufgabe. Für mich konnte es nur ein Opfermahl sein, das in Erinnerung an die Kriegstoten ein dauerndes Mahnmal für die Frieden der Völker darstellt und zur Besinnung aufruft. Dieses konnte ausgesagt werden in Überwindung der Kriegsidee durch die Ausstrahlkraft christlicher Symbolik. So entwickelte sich aus diesen Gedankengängen die zukünftige Form des Kriegsoffermahls in der Gestalt eines kreuzförmig angelegten Pylons. Über den Symbolen der Wachsamkeit (Hahn), des Opfers (Pelikan), der Gerechtigkeit (Waage), der Erlösung (Dornenkrone), ist das alles einschließende, weltumspannende Zeichen Alpha und Omega, und alle Symbole werden getragen durch die Kreuzform, die sich durch die Durchdringung der vier Pylonflügel ergibt. Da die Technik der Durchbrechung angewandt wurde, kann das Licht durchfluten und je nach dem Standpunkt des Betrachters, kommt in dieser Licht- und Schattenwirkung das eine oder andere Symbol stärker zum Ausdruck. Der Bronzeuß des Pylons wurde von der Firma Rincker, Sinn/Dillkreis, ausgeführt.“¹³

Ende April 1967 wurde das von Ruth Fay entworfene Mahnmal im Siegener Stadtteil Kaan-Marienborn der Öffentlichkeit übergeben. Kein Geringerer als der Siegener Oberbürgermeister Karl Althaus stellte das Kunstwerk vor:

„ Der Grundriss der Krone¹⁴ sei das Zeichen, unter dem Christus starb und auferstanden wäre, Sinnbild dafür, daß das Opfer aller Kriegstoten nicht vergeblich gewesen sei. Das Zeichen der Waage symbolisiere Recht und Gerechtigkeit, das Bestreben auch für die Rechte anderer Völker einzutreten. Das Kreuz umfasse die materielle und die geistige Welt, die Taube versinnbildliche den Frieden, die zerstörten Häuser die Schrecken des Krieges.“¹⁵

Nach dem Krieg wurde Mataré angetragen, Rektor an der Düsseldorfer Kunstakademie zu werden. Er lehnte ab, weil viele Professoren, die schon im Dritten Reich als Lehrer an der Akademie tätig waren, in der Nachkriegszeit übernommen wurden. Außerdem interessierte sich niemand für seine ehrgeizigen Reformpläne, die unter anderem vorsahen, schon 14-Jährigen ein Studium an der Akademie zu ermöglichen. Zu seinen Schülern gehörten [Erwin Heerich](#), [Georg Meistermann](#) und [Joseph Beuys](#). Mataré erhielt in der Nachkriegszeit zahlreiche öffentliche und kirchliche Aufträge; z. B. schuf er das Relief an vier Türen des Südportals des [Kölner Doms](#). Ewald Mataré war Teilnehmer der [documenta 1](#) (1955) und der [documenta II](#) im Jahr 1959 in [Kassel](#). Matarés künstlerischer Nachlass wird verwaltet vom [Museum Kurhaus](#) in [Kleve](#), das sein Werk ausstellt und dokumentiert; so fand z.B. 2004 eine Ausstellung in der [Städtischen Galerie im Park Viersen](#) statt. (Quelle:

http://de.wikipedia.org/wiki/Ewald_Matar%C3%A9)

¹² WR 15.07.2008. Laut SZ 10.12.1960 gehörte sie bereits seit Mitte der fünfziger Jahre der Arbeitsgemeinschaft an.

¹³ Fay, Ruth: Gedanken zur Gestaltung des Kriegsoffermahls der Stadt Freudenberg, FiZ 2 (1962) H. 2 S. 15

¹⁴ Präzisierend WP 25.04.1967: Dornenkrone.

¹⁵ WR 25.04.1967. Auch WP berichtete am 25.04.1967 über den Festakt.

In den siebziger Jahren verlegte Ruth Fay ihr Atelier in die Marburger Pforte des Oberes Schloss in Siegen.¹⁶

1973 würdigte Alexander Wollschläger Ruth Fays Wirken:

„..... Von lyrischer Beseeltheit, Geschmack und Ästhetik sind die bildnerischen Arbeiten der Siegener Bildhauerin Ruth Fay bestimmt, die schon als Kind den Weg zum Gestalten und Formen fand. Bereits 1948 erhielt sie ihren ersten bedeutsamen Auftrag. Die Skulptur des jungen Walzwerkers, seit 1957 in Bronze gegossen und Symbol des jungen Menschen am Beginn seiner Berufsausbildung, kennzeichnet einen Abschnitt ihres künstlerischen Werdegangs. Terrakotta, getönter Gips, Keramik und Bronze sind lange Jahre die Materialien der Künstlerin geblieben, mit denen sie anmutige Tierfiguren, ausdrucksvolle Porträts und eine Reihe von Bildnisbüsten modellierte. Heute bewegen die Künstlerin Formprobleme im textilen Bereich. Traumhafte, phantasievolle Formen schmücken ihre Wandteppiche. Ihr Teppich 'Verzauberter Garten'¹⁷ fand auf der letzten Bundesgartenschau¹⁸ bundesweite Bewunderung und Wertschätzung.“¹⁹

Die Teppiche wurden nach Angaben von Hilde Fiedler in einer Fabrik gefertigt.²⁰

Von 15. September 1975 bis zum ihrem Renteneintritt am 29. Februar 1984 leitete sie als nebenamtliche Lehrkraft Kurse in "Keramik" und "Plastischem Gestalten" an der Berufsschule für Technik in Siegen. Um 1984 kehrte sie von Dillenburg, Johannstr. 14, nach Siegen Stöckerstr 41, zurück.

Am 03. Juli 2008 verstarb Ruth Fay im Siegener Fliegerheim.

Werke:

Mahnmal alter Friedhof Kaan-Marienborn

„Zur Eröffnung der Siegener Stadtbücherei im Haus Seel wurde die Plastik „Lesendes Mädchen“ von der Stadt angekauft.

In einer Reihe von öffentlichen Gebäuden sind die von ihr entworfenen großformatigen Wandteppiche ein leuchtender Blickfang“²¹

2 Wandteppiche Fliegerheim

Vogelbrunnen Realschule Oberes Schloss (?)

1959 Bildnisbüste Paul Fickeler²²

1965/1966 2 schwarze Nilpferde-Plastiken „Knautschke“ (Guß) im Garten der Frauenfachschule Fischbacherberg (6 Zentner, 1m lang)²³

¹⁶ SZ 29.06.1966

¹⁷ SZ 04.04.1972

¹⁸ Köln 1971

¹⁹ SZ 30.5.1973 [Jubiläumsausgabe 150 Jahre Siegener Zeitung] VIII S. 2 (Dr. Alexander Wollschläger: Lebendige Formen aus Holz und Eisen. Standbilder als Ausdruck ihrer Zeit. Auseinandersetzung mit den Menschen

²⁰ s. a. SZ 04.04.1972

²¹ WR 15.07.2008

²² SZ 10.12.1960. Zu Paul Fickeler s. Kern Susanne: Das Leben eine Leihgabe. Paul Fickeler - Leben als Privatgelehrter, in: Siegerland Band 71 1994, S. 102 - 105

²³ SZ 29.06.1966, 06.04.1968

2 Bären, Volks-Schule Niederndorf²⁴
Brunnen + Glasmosaik Volksschule Gerlingen, Leuchtende Sonne²⁵
Pelikane in Wilnsdorf²⁶
Zugvögel in Burbach²⁷
Brunnen aus weißen Zement mit 3 Stockwerken, Burg/Hessen²⁸
1970 Mahnmal Dillenburg²⁹
1971 Wandteppich „Verzauberter Garten“ (Arbeitsgemeinschaft mit Rudolf Fehling)³⁰
1974 Kupfer-Plastik „Schwingungen“ Atrium des Schulzentrums „Eicher Seite“,
Freudenberg-Büschergrund (Wettbewerbssieg)³¹
1978 Wandteppich Kreisverwaltung Siegen, Raum 1301 (BuVA 23.03.1977)
Wandteppiche Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA-(?)-Kurklinik in Bad
Neuenahr, BfA Rhön-Klinik Bad Kissingen, BfA Klinik Lipperland, Bad Salzuflen)³²
Mahnmal Landau/Pfalz³³
Brunnen Neue Schule Erndtebrück³⁴ (1968/69?)
Linolschnitte und -drucke³⁵
1984–1988 Seidenmalereien³⁶

Ausstellungen:

Köln, Bochum, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Wiesbaden, Frankfurt/Main³⁷
1960 Weihnachtsausstellung der Siegerländer Künstler³⁸
1968 11. Annuale Italiana D'Arte Grafica der Galerie Europa Arte in Ancona³⁹
1982 „Gestickte Träume“, Städtische Galerie Haus Seel, Siegen⁴⁰ [Einführung Prof.
Georg Neumann]
1997 Ausstellung Fliednerheim, Siegen⁴¹

Quellen:

Irle, S. 85
SZ 18.10.1951, 10.12.1960, 29.06.1966, 06.04.1968, 04.04.1972, 18.11.1972,
30.5.1973 [Jubiläumsausgabe 150 Jahre Siegener Zeitung] VIII S. 2 (Dr. Alexander
Wollschläger: Lebendige Formen aus Holz und Eisen. Standbilder als Ausdruck ihrer

²⁴ SZ 29.06.1966, 06.04.1968

²⁵ SZ 06.04.1968

²⁶ SZ 06.04.1968

²⁷ SZ 06.04.1968

²⁸ SZ 06.04.1968

²⁹ SZ 18.11.1972

³⁰ SZ 04.04.1972

³¹ SZ 21.12.1974

³² SZ 28.11.1997; Besuch Fliednerheim 04.08.2008 (Dachboden)

³³ SZ 28.11.1997

³⁴ Besuch Fliednerheim 04.08.2008 (Dachboden)

³⁵ SZ 10.12.1960

³⁶ SZ 28.11.1997

³⁷ SZ 10.12.1960

³⁸ SZ 10.12.1960

³⁹ SZ 06.04.1968

⁴⁰ SZ 02.10.1982

⁴¹ SZ 28.11.1997

Zeit. Auseinandersetzung mit den Menschen), 21.12.1974, 02.10.1982, 29.11.1990, 28.11.1997, 12.07.2008

WR 25.04.1967, 16.09.2005, 15.07.2008 (Maria Anspach)

Kreis Siegen-Wittgenstein, Personalakte

Bäumer, Gerd: Zum Gedächtnis – zur Mahnung. Ehre male in Altkreis Siegen, S. 54 [Einweihung Freudenberg 15.07.1962]

Fay, Ruth: Gedanken zur Gestaltung des Kriegsofermals der Stadt Freudenberg, FiZ 2 (1962) H. 2 S. 15

Jahresbericht der Gewerblichen Berufs- und Fachschulen des Siegerlandes für das Schuljahr 1957/58, S. 3 - 4

Noch auswerten:

„Diese [Mosaikfrau](#) wurde von Ruth Fay erschaffen, mehr haben wir noch nicht erfahren. Aber wir wissen, dass die Figur ein Teil einer Brunnenanlage war. Es soll auch noch weitere Figuren geben. Wenn sie etwas über diese oder andere Werke wissen dann teilen sie uns das bitte mit.“ (W. John)

Realschule Oberes Schloss

. <http://www.kulturgang.de/index2.htm>